

Editorial

Liebe Leserin,
lieber Leser,

Kraftfahrt bleibt ein bewegtes Kapitel im Versicherungsmarkt. Mehr „Black-Box-Tarife“, neue Produktlinien kommen auf. Allianz24 ist hier nur das deutlichste Beispiel. Mehr dazu im K-PIX-Ticker, unserer Kraftfahrt-Marktbeobachtung.

Solvency II bekommt zu sehens schärfere Konturen. Derzeit entwickelt die BaFin verbindliche Solvabilitäts-Eckdaten. – Auch im RV-Management zeichnen sich Neuerungen ab, wie wir in einer imaginären Zugfahrt beschreiben. Außerdem im Bulletin: Ein Bericht über die internationale ASTIN-Tagung aus Zürich.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit,



einen guten Rutsch und ein erfolgreiches Jahr 2006!

Ihr Onnen Siems

P.S.: Das Motiv „Die heiligen drei Könige“ stammt von unserer Weihnachtskarte, mit der wir die Künstlerin Susanne Kümpel und die Gemeinnützigen Werkstätten Köln fördern.

Rückversicherung

RV-Optimierung Highspeed

RV-Optimierung wird unter Solvency II besonders relevant. Viele Unternehmen sind vom Nutzen von RV-Analysen überzeugt – daneben gibt es aber auch Skeptiker mit deutlichen Vorbehalten. Wir haben Vertreter aus beiden Lagern eine gemeinsame, fiktive Zugfahrt antreten lassen.



Im ICE von Köln nach Baden-Baden begegnen sich zufällig Herr Roth und Herr Grün, die beide die passive Rückversicherung eines mittelständischen Versicherungsunternehmens betreuen. Bei 300 km/h kommen sie über einem Kaffee ins Gespräch.

GRÜN Ach, Herr Roth! Sie hier? Haben

wir uns nicht letztes Jahr genau hier getroffen – im ICE-Bordrestaurant, auf der Fahrt nach Baden-Baden!

ROTH Ja, Zufälle gibt es! Wer weiß, vielleicht haben wir genau an diesem Tisch gegessen? Man könnte meinen, unsere letzte Begegnung wäre erst gestern gewesen.

GRÜN Aber bei Ihnen muss sich doch einiges getan haben! Als wir uns letztes Jahr unterhalten haben, hat Ihr Unternehmen doch gerade mit einer RV-Optimierung angefangen. Ich fürchte, auch in meinem Unternehmen werden wir eine solche Optimierung aufgebremst bekommen.

ROTH Aufgebremst? Eine RV-Optimierung bedeutet zwar Arbeitsaufwand,

aber bei uns hat es sich gelohnt! Wir haben damals das Projekt angepackt, um den Anschluss nicht zu verpassen. Es wird zwar viel heiße Luft gemacht um Solvency II und IAS – aber was dahinter steht, ist doch, dass sich der Versicherungsmarkt grundlegend ändert. Und da wollten wir einfach am Ball bleiben.

GRÜN Bisher haben wir es immer so gehalten: Wir überlegen gemeinsam mit dem Rückversicherer, was für uns gut ist. Damit sind wir gut gefahren. Unser Unternehmen hat einen Rückversicherer, der kompetent und vertrauenswürdig ist. Es gibt eine jahrzehntelange Zusam-

Die Themen dieser Ausgabe

Editorial	Seite 1
Rückversicherung	
RV-Optimierung Highspeed	Seite 1
Serie	
Solvency-II-Update – Teil 4	Seite 2
Portrait Markus Steinfeld	Seite 3
MRS-Kooperation	
Netzwerke sind die Zukunft!	Seite 4
MRS-Fachseminare	
Stimmen der Seminarteilnehmer	Seite 4
Aktuarielle Software	
VENUS gewinnt an Fahrt	Seite 5
Service K-PIX-Ticker	Seite 5
Tagungsbericht	
Internationale ASTIN 2005	Seite 6
Gewinnspiel	Seite 6
Impressum	Seite 6

Rückversicherung

RV-Optimierung Highspeed

menarbeit. Und bisher hat der uns immer zuverlässig geraten, was gut für uns ist.

„MIT DEM RÜCKVERSICHERER AUF AUGENHÖHE“

ROTH Es geht ja auch nicht darum, dass Sie Ihrem Rückversicherer auf einmal misstrauen sollen! Wir hatten einfach das Bedürfnis, eigene Kompetenz in diesem Bereich aufzubauen. Das brachte uns Klarheit und frischen Wind. Dass wir jetzt mit dem Rückversicherer mehr auf Augenhöhe verhandeln, ist dabei mehr eine Art „Nebenwirkung“ – eine sehr angenehme Nebenwirkung.

GRÜN Es wird immer so viel geredet über „optimale“ Rückversicherung. Aber was heißt eigentlich RV-Optimierung?

ROTH Naja, im ersten Schritt versucht man zu ermitteln, nach welchen Mustern Schäden überhaupt passieren. Anschließend werden tausende Schadenjahrgänge analysiert und die Schadenentlastung verschiedener RV-Programme simuliert.

GRÜN Aber spielt denn der Preis nicht eine entscheidende Rolle?

ROTH Ja sicher, aber erst im zweiten Schritt. Bei der Analyse gehen wir zunächst von einer Rate aus,

bei der auch der Rückversicherer Geld verdient. Es wäre falsch zu glauben, eine gute Rückversicherung zeichne sich dadurch aus, dass der Rückversicherer dauerhaft Verluste einfährt.

„WAS IST EINE ‘GUTE’ RÜCKVERSICHERUNG?“

GRÜN Und woran messen Sie dann, wann eine Rückversicherung gut ist?

ROTH Oh, das war eine schwere Geburt! Letztlich haben wir uns im Unternehmen darauf verständigt, dass wir den Nutzen aus dem technischen Ergebnis ermitteln, abzüglich einer Verzinsung, die der Aktionär auf sein eingesetztes Kapital erwartet. Dabei setzen wir das notwendige Kapital zum Sicherheitsniveau von 99,5 % an.

GRÜN Das hört sich ja ziemlich kompliziert an. Hat sich denn überhaupt irgendetwas geändert?

ROTH Wichtig war für uns zunächst, informiert entscheiden zu können – und das haben wir geschafft. Die Umstellungen, die wir bisher umgesetzt haben, führten zu einer Erhöhung der Selbstbehaltsquote um 7 Prozentpunkte bei gleichem Risiko. Bei unserem Prämienvolumen von 140 Mio. € und einem erwarteten Ergebnis von 3 % erhöht sich das Nettoergebnis dadurch im Mittel um knapp 300.000 €.

Serie: Solvency II Update – Teil 4

Risikomaße

Unter Solvency II entwickeln Versicherungsunternehmen eigene, individuelle Risikomodelle. Für diese „internen Modelle“ ist das geeignete Risikomaß von entscheidender Bedeutung. Als Risikomaße sind derzeit der „Value at Risk“ und der „Tail Value at Risk“ im Gespräch.

Der **Value at Risk (VaR)** ist der betragsmäßig maximale Verlust eines Portfolios, der mit einer Wahrscheinlichkeit α innerhalb eines bestimmten Zeitintervalls eintreten kann. Er ist in einigen Fällen einfach zu bestimmen und wird in manchen Solvenzmodellen als Risikomaß bevorzugt, beispielsweise im GDV-Standardmodell.

Der **Tail Value at Risk (TVaR)** gibt den Erwartungswert der möglichen Verluste eines Portfolios an, die betragsmäßig



Tail Value at Risk Value at Risk

Die Wahl des Risikomaßes bestimmt mit, wie hoch das Risikokapital ausfällt.

über dem VaR liegen. Der TVaR ist stets größer als der VaR und stellt den Mittelwert möglicher Extremereignisse dar. Dies macht ihn besonders aussagekräftig für Portfolios, die von Naturkatastrophen belastet sind. Er wird unter anderem von der internationalen Aktuarvereinigung IAA präferiert. □

Nächstes Mal im Solvency-II-Update: Die Debatte um ein Standardmodell

Für nähere Informationen zu Solvency II wenden Sie sich bitte an

Dr. Dietmar Kohlruss,
0221 / 420 53-0,
kohlruss@aktuare.de,

www.aktuare.de/solvency2

GRÜN Sie sprechen immer von „wir“ – sind denn alle Kollegen so Feuer und Flamme von RV-Optimierung?

ROTH Naja, „Feuer und Flamme“ wäre übertrieben. Wir wussten alle vorher, dass das Ganze kein Spaziergang wird. Aber wir haben alle an einem Strang gezogen. Anders hätte es auch nicht funktioniert. Eine RV-Optimierung, die Sie z. B. gegen Ihren Vorstand durchsetzen? Das hat wenig Aussicht.

„ES KOMMT DAS HERAUS, WAS MAN INVESTIERT“

GRÜN Kein Spaziergang, sagen Sie? Bei den Beraterfirmen klingt es ja immer so, als gäbe es „Rückversicherung auf Knopfdruck“. Und was da rauskommt, kann ich Ihnen sagen: stopp loss!

ROTH Man bekommt das heraus, was man investiert. Und investieren muss man schon einiges.

GRÜN Im Klartext: eine Heidenarbeit?

ROTH Wenn die Analyse seriös sein soll, kommen Sie um Mehraufwand nicht herum. Das war einige Mühe, aber das Ergebnis war voll überzeugend. Wir haben extrem schnelle Simulationen, die tatsächlich „auf Knopfdruck“ laufen. Früher haben wir vielleicht mal einen schlechten Sturm durchgespielt – jetzt können wir viele Tausend Schadenkonstellationen in kurzer Zeit simulieren!

GRÜN „Simulation“ – schön und gut, aber dafür haben Sie „dann die Aktuare im Haus! Für die haben wir im Unternehmen eine stehende Redewendung: „Es gibt diejenigen, die bis drei zählen können, und diejenigen, die sich mit solch trivialen Problemen nicht beschäftigen“. – Wieso muss ich mich mit Stochastik herumquälen und mich fühlen wie ein Schuljunge, obwohl ich seit Jahr und Tag ein Experte auf meinem Gebiet bin?

ROTH : Das müssen Sie gar nicht. Das Modell

Portrait

Markus Steinfeld



Markus Steinfeld arbeitet seit 2001 bei MRS an der Schnittstelle zwischen Aktuariat und Softwareentwicklung. Er war federführend an der Konzeption und Entwicklung von Tools zur Rückversicherung (GRACE) und zur Schadenreservierung (VENUS) beteiligt. Außerdem hat er Scoring-Modelle und Software zur Bilanzprognose entwickelt.

Markus Steinfeld studierte Mathematik an der Technischen Universität Chemnitz und hat zwei Jahre bei einer Softwarefirma gearbeitet.

„Die effiziente Verknüpfung von Aktuariat und IT ist ein entscheidender Erfolgsfaktor bei der Projektabwicklung.“

wird zwar von Mathematikern aufgebaut, aber die Berater haben uns davon überzeugt, dass es letztlich RV-Experten bedienen müssen, weil die am besten wissen, was am Markt zu welchen Konditionen platzierbar ist.

GRÜN Schön und gut, aber bis wir das Geld für die Berater wieder eingespielt haben, vergehen doch Jahre!

ROTH Da bin ich anderer Ansicht. Sie wissen doch, dass letztlich in der Rückversicherung sehr wenige Leute über ein hohes Volumen entscheiden – und da könnte etwas Objektivität nicht schaden. Außerdem ist der Hebel so groß, dass Einsparungen im Promillebereich sich schon deutlich auswirken.

GRÜN Das klingt plausibel. Vielleicht ist die RV-Optimierung, die in unserem Unternehmen bald anläuft, vielleicht doch nicht so unnützlich, wie ich zuerst dachte.

Für nähere Informationen zur RV-Optimierung wenden Sie sich an
Dr. Andreas Meyerthole,
0221 / 420 53-0,
meyerthole@aktuare.de,

www.aktuare.de/grace

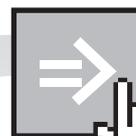
Konzentration auf das Wesentliche.



Aktuarielle Modelle



RV-Programme



RV-Manager

GRACE, die praxisnahe Software für RV-Manager, berechnet die Wirkung individueller RV-Programme auf Risikokapital und erwarteten Ertrag. Mit übersichtlichen grafischen Modulen bietet GRACE eine schlüssige Bedienung – damit

Sie sich auf das Wesentliche konzentrieren können.

www.aktuare.de/grace



MEYERTHOLE RADTKE U. SIEMS.
Gesellschaft für actuarielle Beratung mbH

MRS BULLETIN
4 / 2005



MRS-Kooperation

Netzwerke sind die Zukunft!

MRS ist zunehmend in Beratungsprojekte im Rahmen von Unternehmensbewertungen eingebunden. Für das Expertenwissen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung und Steuerrecht, das hierfür nötig wird, hat MRS die Axer Partnerschaft für sein Netzwerk gewinnen können.

Unsere Kooperation mit der Axer Partnerschaft erstreckt sich auf die gemeinsame Beratung von Versicherungsunternehmen in aktuarieller, rechtlicher und steuerlicher Hinsicht sowie die Zusammenarbeit bei der Bewertung von Versicherungsunternehmen, Versicherungsbeständen und versicherungstechnischen Rückstellungen, sowie die Durchführung von Due Diligence Prüfungen. Die Begutachtung von Schadenreserven im Zusammenhang mit der sogenannten realitätsnäheren Bewertung von Schadenrückstellungen bilden einen Fokus in der Zusammenarbeit. Beide Kooperationspartner ergänzen mit dieser Zusammenarbeit wechselseitig ihr Beratungsan-

gebot für Versicherungsunternehmen.

Die Axer Partnerschaft ist eine multidisziplinär ausgerichtete Kanzlei, die in allen Bereichen des Wirtschaftsrechts und der Wirtschaftsprüfung beratend und forensisch tätig ist.

Gemeinsam mit der Axer Partnerschaft bietet MRS den „QuickCheck VBM“ an. Ohne großen Aufwand untersuchen wir das Steuerungssystem Ihres Unternehmens und gleichen es mit den Anforderungen eines modernen, wertorientierten Managementsystems ab. Als Ergebnis geben wir Ihnen Empfehlungen für eine schrittweise Optimierung an die Hand. □



Dr. Alexander Basting,
Axer Partnerschaft

„MRS und die Axer Partnerschaft ergänzen sich perfekt.“

Für nähere Informationen zum QuickCheck VBM wenden Sie sich an
Dr. Andreas Meyerthole,
0221 / 420 53-0,
meyerthole@aktuare.de

Veranstaltungen

Stimmen der Seminarteilnehmer

Hoch über den Dächern der Domstadt hat MRS die Fachseminare „Neue Pfade in Sach“ und „Unfall – Eine Sparte im Umbruch?“ im Kölnturm veranstaltet. Eindrücke der Teilnehmer zu den Seminaren:

MRS Fachseminar MEYERTHOLE RADTKE U. SIEMS.

Das nächste MRS-Fachseminar „Kraftfahrt – Zukunftsstrategien in einem schrumpfenden Markt“ findet im März 2006 statt.

Für nähere Informationen zu den MRS-Fachseminaren wenden Sie sich an
Frau Michèle Alvarez,
0221 / 420 53-0,
alvarez@aktuare.de,
www.aktuare.de/fachseminare

„Das Seminar gab einen guten Überblick über alle aktuellen Themen im Bereich Sach. Wir werden unsere Tarifpolitik in VGV / VHV überprüfen.“
Jutta Stöcker, RheinLand Versicherungs AG

„Das Seminar gab sowohl praktische als auch theoretische Anregungen für die tägliche Arbeit.“
Dr. Michael Schüte, Helvetia Deutschland

„Hochwertige Know-how-Vermittlung zu den Themen Kalkulation und Solvency II.“
Detlef Jörihsen, RheinLand Versicherungs AG

„Ein interessantes und anspruchsvolles Seminar für Einsteiger und Gestandene.“

Wolfgang Hübner, Deutscher Ring
Versicherung AG

„Sehr gute Mischung aus Theorie und Praxis – man bekommt einen guten Überblick darüber, was auf dem Markt vorgeht. Sehr aktuelle Themen.“

Margit Ant, ASSTEL
Sachversicherung



MRS BULLETIN
4 / 2005

Aktuarielle Software

VENUS gewinnt an Fahrt

Für nähere Informationen zu VENUS wenden Sie sich an

Markus Steinfeld,
Tel. 0221 / 420 53-0,
steinfeld@aktuare.de,

www.aktuare.de/venus

VENUS, das MRS-Tool zur Bewertung von Schadenreserven, gewinnt an Fahrt.

Im laufenden Quartal haben ein Erst- und ein Rückversicherer VENUS lizenziert. Mit dem vielseitigen Tool kann auch der BaFin-Feldtest „QIS1*“, an dem eine Vielzahl an Gesellschaften teilnimmt, komfortabel vollzogen werden. VENUS bietet eine Orientierung, die für eine weitsichtige Reservierungspolitik unverzichtbar geworden ist. □

* Quantitative Impact Study 1



Service

K-PIX-Ticker

Der K-PIX-Ticker wirft ein Schlaglicht auf Marktentwicklungen in der Kraftfahrt-Versicherung. Die Angaben beruhen unter anderem auf K-PIX, dem Kraftfahrtversicherungs-Preisindex, der unsere Kunden bei der K-Tarifierung unterstützt.

+++ Allianz24 befeuert den Kampf um Marktanteile weiter durch „Blackbox“-Tarife. Die Suche nach neuen Risikomerkmale

wird immer kreativer. +++ Jüngste Beispiele bei Allianz24: neu eingeführte Merkmale „Punkte in Flensburg“ für junge Fahrer oder „Postleitzahlen“, die über den bisherigen Regionalisierungsstandard weit

hinausgehen. +++ Mit „Pay-as-you-drive“ geht die DBV-Winterthur noch einen Schritt weiter. +++ Der Tarif, der sich auf Satellitentechnik stützt, soll Fahrverhalten buchstäblich individuell bewerten, beispielsweise Nutzungshäufigkeit, Fahrzeit oder Fahrstil. +++ Auf dem britischen Markt bietet der Versicherer Norwich Union diese Tariffinovation bereits an. In Deutschland ist der „gläserne Autofahrer“ noch in der Pilotphase. +++ □

Für nähere Informationen zu K-PIX wenden Sie sich an Jörg Vogelsang, Tel. 0221 / 420 53-0, vogelsang@aktuare.de www.aktuare.de/kpix



Tagungsbericht

Internationale ASTIN 2005



Professor Dr. Michael Radtke berichtet:

„Solvabilität war eines der Kernthemen auf der internationalen ASTIN-Tagung, die ein Pulsmesser der internationalen Aktuarergemeinschaft ist und dieses Jahr vom 4.-7. September in Zürich

stattfand. Heiß diskutiert wurde der „Swiss-Solvency-Test“, die Solvency-II-Sonderregelung der Schweiz, die als Nicht-EU-Mitglied eine eigene,

ambitionierte Solvabilitätsregelung entwickelt. Außerdem hat der Schwede Arne Sandström ein lesenswertes Paper vorgestellt, das erstmals einen umfassenden Überblick zu Solvency II gibt. Mit drei Vorträgen gab es in diesem Jahr wieder eine starke deutsche Präsenz, ein Zeichen, dass Deutschland im internationalen Versicherungsgeschäft am Puls der Zeit ist.“

Arne Sandström 2004, Solvency – Towards a standard approach. Der bislang unveröffentlichte Artikel kann über MRS bezogen werden. □

Kontaktieren Sie hierzu gern Prof. Dr. Michael Radtke, 0221 / 420 53-0, radtke@aktuare.de

Impressum

Herausgeber

Meyerthole Radtke u. Siems, Gesellschaft für aktuarielle Beratung mbH, Aduchtstr. 7, 50668 Köln, 0221 / 42 053 - 0 bulletin@aktuare.de, www.aktuare.de

Konzept & Redaktion

Onnen Siems, Thilo Guschas

Design

Bothgrafik, Köln

Druck

Druckhaus Süd, Köln

Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts übernehmen die Autoren und Herausgeber keine Gewähr. Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien.

Nachdruck, auch auszugsweise, ist gestattet. Um ein Belegexemplar wird gebeten.

Gewinnspiel

Das Affenrätsel

Auf 100 Affen werden 1.600 Kokosnüsse verteilt, wobei einige Affen auch leer ausgehen können.

Unsere Gewinnfrage: Man beweise, dass es – ganz gleich, wie die Verteilung erfolgt – stets mindestens vier Affen mit derselben Anzahl von Kokosnüssen gibt! Schreiben Sie uns Ihre Lösung! Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir eine Doppel-DVD mit der Originalfassung von „Planet der Affen“.

Lösungen bitte bis 28. Februar 2006 an Frau Michèle Alvarez, alvarez@aktuare.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

www.aktuare.de/quiz

Das Münzrätsel – Auflösung

Die Sieger-Mail

Unter den richtigen Zuschriften zum „Münzrätsel“ fiel das Los auf Thomas Orbach (Delvag). Mit seinem Einverständnis zitieren wir aus seiner Sieger-Mail:

„Ausgehend von der Aufgabenstellung muss bei jeder Division durch eine der Zahlen 2, 3, 4 oder 5 sich genau ein Rest von 1 ergeben; bei einer Division durch 7 jedoch ein Rest von 0.

1) Dementsprechend sind nur die Zahlen der „Siebener-Reihe“ von näherem Interesse.

2) Bei Division durch 5 ergibt sich nur bei Zahlen mit der Endziffer 1 oder 6 ein Rest von 1. Da Zahlen mit der Endziffer 6 durch 2 ohne Rest teilbar sind, sind nur die Zahlen mit der Endziffer 1 aus der „Siebener-Reihe“ von näherem Interesse. Damit ist die Lösungsmenge schon sehr stark eingeschränkt (21, 91, 161, 231, 301, 371 usw.).

Wenn man diese Lösungsmenge durchgeht, hat man in kürzester Zeit als kleinstmögliche Lösung 301 ermittelt. Die nächste mögliche Lösung wären 721 Centstücke.“

Wir danken Herrn Orbach für seine anschauliche Lösung! □